

Regionales Netzwerktreffen Chemnitz

für pädagogische Fachkräfte der Jugendarbeit am 22. August 2017
im Ev. Freizeitzentrum Röhrsdorfer Park



Regionales Netzwerktreffen Chemnitz

für pädagogische Fachkräfte der Jugendarbeit am 22. August 2017
im Ev. Freizeitzentrum Röhrsdorfer Park



Thema

"Negativer Asylbescheid - Was nun?"



Eröffnung



durch das connect-Team
Claudia Fränkel und
Claudia Stoye







Impulsreferat

Zu rechtlichen Aspekten und Handlungsoptionen
bei negativem Asylbescheid



Vanessa Kayser, Asylrechtsanwältin



GEFLÜCHTIGEN UND
ASYLSUCHENDE JUNGESCHEN
IN DER JUGENDHILFE
BEGLEITEN & SOZIALISIEREN
POTENTIALE VON JUGENDLICHEN
STÄRKEN





BAMF

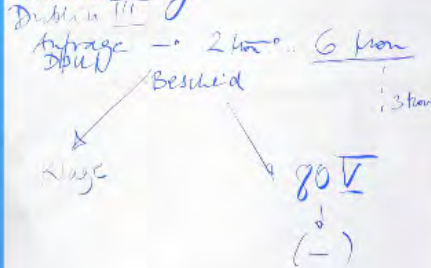
Asylantrag

ANHÖRUNG § 25 AsylG

§ 17 II AsylG

ENTSCHEIDUNG BAMF

unzulässig



ASYL

AUSLÄNDER
RECHT

Art 16a GG

§ 3 AsylG

Flüchtlingsanerkennung

§ 4 AsylG

subsidiäre Schutz

§ 60 Abs. 5 AufenthaltG

§ 60 Abs. 7 AufenthaltG

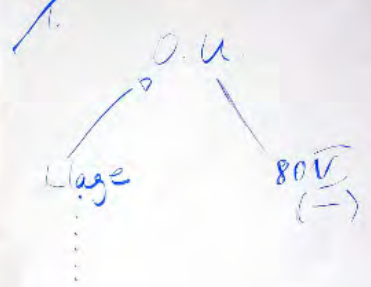
BAMF Asyl	Ankunft ABH
(Asyl 16a)	§ 25 II 1 AufenthaltG
§ 3 AsylG	- 25 II 2
§ 4 subsidiär	- 25 III
§ 60 Abs. 5 VII	
AsylVf	Anfangsstellung § 55 AsylG

Duldung

§ 25 a

Hausbesuch / keine
Einführung in das Asylrecht

Flüchtlingsanerkennung II



BAMF

Asylantrag

ANHÖRUNG § 25 AsylG
§ 17 II AsylG

ENTSCHEIDUNG BAMF

Unzulässig

Dublin III

Anfrage → 2 Mon ... 6 Mon

DPU
↓
Klage

Bescheid

↓
§ 80 V

↓
(-)

3 Mon

ASYL

Art. 16a GG

§ 3 AsylG
Flüchtlings

§ 4 AsylG
subsidiäre

§ 60 Abs. 5

§ 60 Abs. 7

25 AsylG

BAMF

6 Mon

3 Mon

OV

→
-)

ASYL

Art. 16a GG

§ 3 AsylG

Flüchtlingsanerkennung

§ 4 AsylG

subsidiäre Schutz

§ 60 Abs. 5 AufenthaltG

§ 60 Abs. 7 AufenthaltG

AUSLÄNDER
RECHT

Asyl
BAHf
(Asyl 16a)
§ 3 AsylG

§ 4 subsidiär

§ 60 V o. VII

AsylVf

Duldung

AufenthG
ABH

→ § 25 II 1
AufenthG

- 25 II 2

→ 25 III

Aufzugestattung
§ 55 AsylG

§ 25 a

Haubner / Kalin

Einführung in das
Asylrecht

Flüchtling

1.

Klage

⋮



enthG
H
25 II 1
AufstzG

2

III

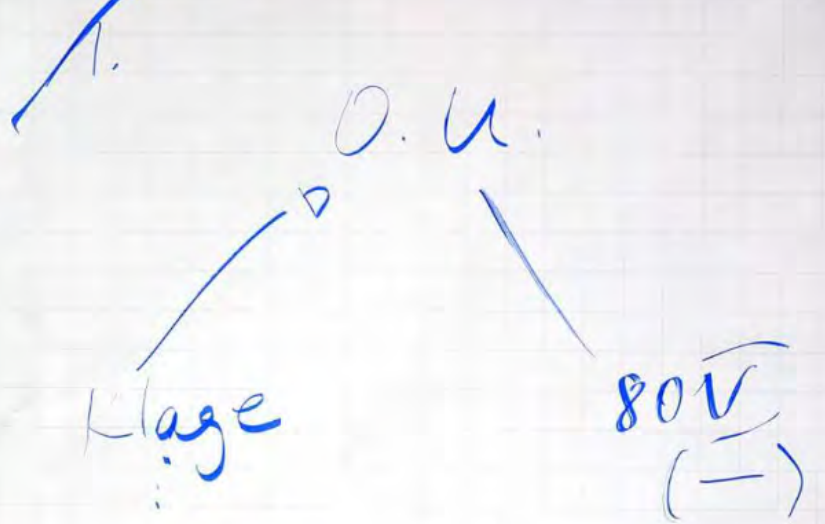
fahrgestaltung
§ 55 AsylG

a

er / Katin
ung in das
Asylrecht



Flüchtlingsanerkennung IT



Mittagspause - Zeit für Gespräche



Workshops



* * * *

in Vanessa Kayser haben die
mal einen kurzen Überblick
chiedenen Aufenthaltstitel und
beispielen würde anschließend
nsitzverpflichtung, dem
gsgszugang, der Residenzpflicht
rade in Bezug auf eine
wurden dann zusammen
zug auf eine
ichkeiten bei abgelehnten

gsarbeit, Unterstützung und



Asylrechtliche Fragen und Fallbesprechung

Carolin Münch, Bon Courage e.V. Borna

* * * *

Aufbauend auf dem Inputreferat von Rechtsanwältin Vanessa Kayser haben die Teilnehmenden zu Beginn des Workshops noch einmal einen kurzen Überblick über die rechtlichen Nebenbestimmungen der verschiedenen Aufenthaltstitel und Ausweisdokumenten bekommen. Anhand von Fallbeispielen wurde anschließend in Kleingruppen diskutiert, wie es sich mit der Wohnsitzverpflichtung, dem Familiennachzug, den Arbeitsmarkt- und Ausbildungszugang, der Residenzpflicht und anderen möglichen rechtlichen Sanktionen, gerade in Bezug auf eine Duldung, verhält. Die Ergebnisse der Kleingruppen wurden dann zusammen ausgewertet, wobei der Erfahrungsaustausch in Bezug auf eine Ausbildungsduldung und anderen rechtlichen Möglichkeiten bei abgelehnten Asylbescheiden im Vordergrund stand.

Carolin Münch; Bon Courage e.V., Borna
Politische Öffentlichkeits-, Aufklärungs- und Bildungsarbeit, Unterstützung und Beratung von Asylsuchenden

Bon Courage e.V., Chemnitz 22.08.2017

bon courage!





* * * *

Abschiebungen und Menschenrechte. Handlungsmöglichkeiten und Grenzen der Sozialen Arbeit

Sandra Münch, Bon Courage e.V. Borna



en und Menschenrechte.
n Arbeit" haben sich
usgetauscht, die im
g für Soziale Arbeit ergänzt
von Beispielen aus der
tiert, bei denen sie
en und den Behörden
ne Handlungsempfehlungen
nter geraten, stets
thisch rechtfertigen können
reinbar sind.

gsarbeit, Unterstützung und

Die Teilnehmenden des Workshops „Abschiebungen und Menschenrechte. Handlungsmöglichkeiten und Grenzen der Sozialen Arbeit“ haben sich zunächst über ihre persönlichen Grundprinzipien ausgetauscht, die im Weiteren durch die der Internationalen Vereinigung für Soziale Arbeit ergänzt wurden. Im Anschluss daran wurden eine Vielzahl von Beispielen aus der alltäglichen Berufspraxis der Teilnehmenden diskutiert, bei denen sie Spannungsfelder zwischen ihnen, ihren Klient_innen und den Behörden wahrnehmen. Abschließend wurden sehr allgemeine Handlungsempfehlungen erarbeitet. Hierbei wurde den Teilnehmenden mitunter geraten, stets Entscheidungen zu treffen, die sie für sich selbst ethisch rechtfertigen können und die mit der UN-Menschenrechtskonvention vereinbar sind.

Sandra Münch; Bon Courage e.V. Borna
Politische Öffentlichkeits-, Aufklärungs- und Bildungsarbeit, Unterstützung und Beratung von Asylsuchenden





Julia Motta, Berlin

Ich und meine persönlichen Grenzen in meiner täglichen Arbeit



ERLEBNISSE

- 1. ...
- 2. ...
- 3. ...
- 4. ...
- 5. ...
- 6. ...
- 7. ...
- 8. ...
- 9. ...
- 10. ...

Vorstellung der Referentin
um bin ich in diesem
Grenzen, Gefühle und
nutze ich, um „Abstand“ zu
erschreitungen? umzugehen?
welche Strategien ggf.
Pinwand)
halen Kontext, interkulturelle

* * * *

- Kurze Einführung zum Workshop (Ablauf, Ziele) und Vorstellung der Referentin
- Vorstellungsrunde (Name, Träger/Organisation, warum bin ich in diesem Workshop?)
- Notieren und Clustern (an Pinnwand) der genannten Grenzen, Gefühle und herausfordernden Themen
- Austausch in zwei Kleingruppen: Welche Strategien nutze ich, um „Abstand“ zu gewinnen und mit einigen der genannten „Grenzüberschreitungen“ umzugehen? Was habe ich ausprobiert und wann gelingen mir welche Strategien ggf. besonders gut?
- Abschlussplenum
- Zusammenfassung der Strategien (schriftlich an der Pinnwand)
- Austeilen des „ERLAUBNISSE“
- Abschlussrunde mit Möglichkeit zum Feedback

Julia Motta, Berlin, Bildung und Beratung im internationalen Kontext, interkulturelle und diversitätsbewusste Bildung







Ich und meine persönlichen Grenzen in der täglichen Arbeit

GRENZEN

Zeit

eigene Zeit/
Pause

Meine Aufgabe/
Rolle

Kultur

Bürokratie

Sprache/
Kommunikation

Psychologie
Abschalten
Loslassen

Nähe-
distanz

(Beziehung, Freundsch.)

ökonomische

Geschlechter-
beziehung

UMGANG

Frische Luft
Bewegung
Sport

Nein sagen
gegen Erwartungen abgrenzen

Diensthandy nicht
mit nach Hause nehmen

kleine ^{sich} Erfolge
vor Augen zu führen

Schuhe austziehen
Kleidung wechseln

Eigene Aufgaben klar
haben
Verantwortlichkeiten be-
antworten lassen

Dankbarkeit

Perspektivwechsel

ERLAUBNISSE

- Ich darf meine Grenzen ernst nehmen und wahren.
- Ich darf Verantwortung übernehmen; ich darf andere in ihre Verantwortung nehmen.
- Ich darf Angst haben, ich darf Ärger und Wut haben.
- Ich darf mich überfordert fühlen, „meine“ Klient_innen (und auch das System, in dem ich mich bewege) blöd finden.
- Ich darf Fragen nicht beantworten können.
- Ich darf unsicher sein.
- Ich darf mich freuen und genießen.
- Ich darf ...
- Ich darf alles auch ganz anders machen.

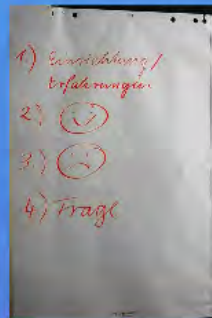
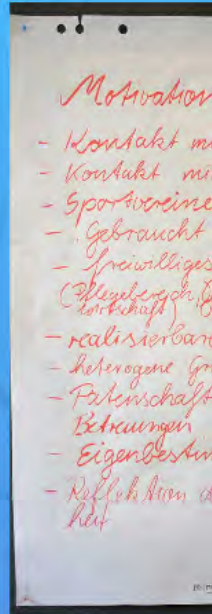


Birgit Broszeit, Chemnitz

"Alltag ohne Garantie" - Unklare Bleibeperspektive - Fragen und Austausch



* * * *



Birgit Broszeit, Chemnitz
Ehrenamtlicher Vorstand
unbegleitete minderjährige
Inpeos e.V., Schulsozialarbeit

1.) Einrichtung /
Erfahrungen

2.) ☺

3.) ☹

4.) Frage

Fragen:

- ↘ Vormund
- Ideen bei Beratungsfrist
- Motivation bei ungeklärter
Perspektive
- rechtliche "Begleitung" nach
Volljährigkeit
- Integrationsbemühungen
↘ Asylbescheid
- Was nach "Klageschluss"?
- psych. Betreuung
- Schulangst

Birgit Broszeit, Chemnitz
Ehrenamtlicher Vormund für
unbegleitete minderjährige Flüchtlinge,
inpeos e.V., Schulsozialarbeiterin

Motivation

- Kontakt mit „Vorbildern“
- Kontakt mit Alt. Jgd.
- Sportvereine
- „Gebraucht werden“
- freiwilliges Praktika
(Pflegebereich, Gastronomie, Land-
wirtschaft)
- realisierbare Pläne ←
- heterogene Gruppen
- Patenschaften, ehrenamtl.
Betreuungen
- Eigenbestimmung
- Reflektion der Vergangenheit



Fragen!

- 1/2 Stunden
- 20min in Sachverstand
- Antworten der wichtigsten
Fragestellungen
- 10min in Sachverstand
1/2 Stunden

Ergebnis-Schau

Gallery Walk



Regionales Netzwerktreffen Chemnitz

für pädagogische Fachkräfte der Jugendarbeit am 22. August 2017
im Ev. Freizeitzentrum Röhrsdorfer Park

